

Er stand auf, koste es, was es wolle!

Der Beginn des kirchenpolitischen Bebens

von Christoph Berger

Um dem gefürchteten Fegefeuer zu entgehen, hatte die römisch-katholische Kirche einen Weg entwickelt: Durch die guten Werke Jesu und der Heiligen hätte die Kirche einen Überschuss an guten Werken. Dieser Gnadenschatz wurde vom Papst verwaltet, und die Geistlichen könnten daraus schöpfen, um den Käufern der Ablassbriefe ihre Sündenstrafen ganz oder teilweise zu erlassen.[1] Der Ablasshandel wurde zur erfolgreichsten Geschäftsidee der Kirche.[2] Wer sich mit genügend Ablassbriefen versorgte, bekam damit einen Freibrief zum Sündigen bis zum Tod.[3] Die Gnade Gottes wurde zum Handelsgut![4]

Luther reagiert auf den Missbrauch des Ablasshandels

Um den Neubau der Peterskirche zu finanzieren, erneuerte Papst Leo X. 1514 einen Jubiläumsablass. Markgraf Albrecht von Brandenburg, der bereits Erzbischof von Magdeburg war, wurde zusätzlich noch Kurfürst und Erzbischof von Mainz, eine verbotene Ämterhäufung, die der Papst gegen eine große Summe Schmiergeld – von den Fuggern geliehen – erlaubt hatte. Albrecht trieb nun den Ablass unter den Gläubigen seines Herrschaftsbereiches ein. Die eine Hälfte bekam Rom, [5], die andere Hälfte die Fugger.[6] Ausführendes Organ dabei war Johann Tetzel. Sein

Wahlspruch: „Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Fegefeuer in den Himmel springt.“ Reue war nicht nötig, Ablass konnte auch für zukünftige Sünden erworben werden sowie für Lebende und Tote.[7] Das rote Ablasskreuz mit des Papstes Wappen wäre dafür ebenso kräftig wie das Kreuz Christi.[8] Es war das Entsetzen über diese Praxis, das Luther veranlasste, seine 95 Thesen zu verfassen.[9]

Luther kämpft den guten Kampf

Die nächsten Jahre zeigten deutlich, dass er mit seinem Schritt nichts weniger versucht hatte, als gegen den Himmel anzustürmen und die Welt in Brand zu setzen.[10] Die Reaktion ließ nicht lange auf sich warten. Kardinal Cajetan versuchte Luther anfangs zu kaufen, später einzuschüchtern: „Revoca!“ (Widerrufe!) Luther: „Nolo.“ (Ich kann nicht.) Cajetan: Wo er dann bleiben wolle als Papstgegner? Das war tatsächlich eine Existenzfrage, denn er würde nicht nur aus der Kirche, sondern aus der Gesellschaft ausgestoßen werden. Luther will darauf seelenruhig erwidert haben: „Unter dem Himmel“.[11]

Auch wenn Luther scheinbar keinen Konflikt scheute, zitterte er bei der öffentlichen Verbrennung der Papstbulle vor seiner eigenen Kühnheit.[12] Auch ihn plagten manchmal Ängste

und Zweifel: „Wie oft hat mein Herz gezappelt, mich gestraft und mir vorgeworfen ihr einig stärkstes Argument: Du bist allein klug? Sollten die anderen alle irren und so eine lange Zeit geirrt haben?“[13] „Allein stand er den größten Mächten der Welt gegenüber. Zuweilen zweifelte er, ob ihn der Herr in seinem Widerstand gegen die Autorität der Kirche wirklich leitete ... Doch er wurde nicht gänzlich der Verzweiflung überlassen. Als menschliche Unterstützung fehlte, schaute er auf Gott allein und lernte, dass man sich vollkommen auf dessen allmächtigen Arm verlassen kann.“[14]

Showdown auf dem Reichstag

Luther macht sich 1521 trotz Warnungen seiner Freunde auf den Weg zum Reichstag nach Worms. Er sagt: „Wenn sie gleich ein Feuer machten, das zwischen Wittenberg und Worms bis an den Himmel reichte, weil er erfordert [d. h. vorgeladen] wäre, so wollte er doch im Namen des Herrn erscheinen und dem Behemoth in sein Maul zwischen seine Zähne treten und Christum bekennen und walten lassen.“[15] Auf seiner Reise fühlt er sich unwohl, er kann kaum schlafen[16] und erkrankt in Eisenach so schwer, dass man um sein Leben bangt. Ihn plagten Gallen- und Verdauungsbeschwerden, Herzschmerzen und Beklemmungsgefühle.

Ein Arzt lässt ihn zur Ader, danach setzt der Reformator, obgleich nicht völlig genesen, seine Reise fort. Wer hätte ihm auch eine Krankheit geglaubt?[17]

Bei der ersten Befragung vor dem Reichstag wirkt Luther erschrocken, ja ängstlich.[18] Er spricht leise, für einen Augenblick verlässt ihn der Mut. [19] Viele sind enttäuscht, sie haben eine eindeutige Antwort erwartet. Luther bittet um Bedenkzeit. Am nächsten Tag spricht er mit fester Stimme, er wirkt demütig, aber zugleich bestimmt: „Wenn ich nicht durch Zeugnisse der Schrift oder klare Vernunftgründe überwunden werde – denn ich glaube weder dem Papst noch den Konzilen allein, sintemal es am Tage ist, dass sie öfter geirrt und sich selbst widersprochen haben – so bin ich durch die Stellen der Heiligen Schrift, die ich angeführt habe, überwunden in meinem Gewissen und gefangen in dem Worte Gottes. Daher kann ich und will ich nichts widerrufen, weil wider das Gewissen etwas zu tun weder sicher noch lauter ist.“[20] Vermutlich erst in der späteren Druckfassung der Rede kommt noch die Ergänzung:[21] „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen!“[22]

Einer gegen alle

Kaiser Karl V. verurteilte Luther als Ketzer: „Denn es ist gewiss, dass ein einzelner Ordensbruder irrt mit seiner Meinung, die gegen die ganze Christenheit ist, sowohl während der vergangenen tausend und mehr Jahre als auch in der Gegenwart; dieser Ansicht nach wäre die ganze genannte Christenheit immer im Irrtum gewesen und würde noch heute sein.“[23]

Luther stand für seine Überzeugungen ein, koste es, was es wolle. Ellen G. White schreibt: „Alle, die Gott benützt, um Wahrheiten zu verkündigen, die für ihre Zeit besonders wichtig sind, müssen mit Widerstand rechnen. In den Tagen Luthers gab es eine gegenwärtige Wahrheit, die von besonderer Bedeutung war ... Der große Kampf zwischen Wahrheit und Irrtum, zwischen Christus und Satan wird bis zum

Abschluss der Geschichte der Welt an Heftigkeit zunehmen.“[24]

Martin Luther war überzeugt: „Die Barmherzigkeit Gottes ist wie der Himmel, der stets über uns fest bleibt. Unter diesem Dach sind wir sicher, wo auch immer wir sind.“ Diese Überzeugung gab Luther den Mut, gegen den Strom zu schwimmen und selbst den Tod in Kauf zu nehmen. Was für ein Vorbild[25] für die Nachfolger Jesu in der Endzeit!

Christoph Berger, Direktor und Dozent für Kirchengeschichte am Seminar Schloss Bogenhofen



Fußnoten

- [1] Der Spiegel Geschichte, *Die Reformation: Aufstand gegen Kaiser und Papst*. Hamburg, Spiegel-Verlag, 6/2015, 28.
- [2] Walter Eberhardt, *Reformation und Gegenreformation*, Berlin, Union Verlag, 1973, 40.
- [3] *Ibid.*, 41.
- [4] Ellen G. White, *Der große Kampf*, Hamburg, Advent-Verlag, 126.
- [5] GEO Epoche Edition. *Martin Luther und die Reformation*. Hamburg, Gruner & Jahr, 2009, 33.
- [6] Der Spiegel Geschichte, 29.
- [7] Luther, *Wider Hans Worst*, 1541: WA Bd. 51, 539, 14 ff.
- [8] Daniel Heinz (Hg.) *So komm doch diese Stunde! Luthers Reformation aus Sicht der Siebententags-Adventisten*. Lüneburg, Advent-Verlag, 2016, 47.
- [9] Ellen G. White, *Der große Kampf*, 129.
- [10] Vorrede zum Band 1 der lateinischen Schriften 1545. In Aaland (Hg.), *Luther Deutsch*, Band 2, 13.
- [11] Hannes Lilje, *Martin Luther*, Reinbek bei Hamburg, Rowohlt, 1965, 73.
- [12] Willi Winkler, *Luther. Ein deutscher Rebell*. Berlin, Rowohlt, 2016, 239-240. WA Tr 2, 596. Nr. 2668a, 10. bis 28. September 1532.
- [13] WA Br 2, 234, Nr. 361. Brief vom 10.12.1520.
- [14] Ellen G. White, *Vom Schatten zum Licht*. Krattigen, Advent-Verlag Zürich, 2012, 134.
- [15] *Ibid.*, 123-124.
- [16] J. G. Walch, D. *Martin Luthers sämtliche Schriften*. XV, 2172-2173.
- [17] Der Spiegel Geschichte, 44.
- [18] GEO Epoche Edition, 39.
- [19] *Ibid.*, 29.
- [20] Ellen G. White, *Der große Kampf*, 156.
- [21] GK, 160.
- [22] GEO Epoche Edition. *Martin Luther und die Reformation*. Hamburg, Gruner & Jahr, 2009, 40-41. Willi Winkler, *Luther Ein deutscher Rebell*. Berlin, Rowohlt, 2016, 10.
- [23] Werner Zager, *Luther und die Freiheit*, WBG Darmstadt, 2010, 18, Bruce L. Shelley, *Church History in plain language*, 242.
- [24] Hans Wolter, *Das Bekenntnis des Kaisers*. Reuter (Hg.), *Der Reichstag zu Worms von 1521*, 227.
- [25] White, *Vom Schatten zum Licht*, 135.
- [26] Ellen G. White, *Testimony for the Church*, Nr. 9, Battle Creek, Mi 1863, 16-20.

Gemeindeordnung 2016 wichtige Korrektur!

In die Ausgabe der Gemeindeordnung 2016 hat sich ein Fehler eingeschlichen (S. 80-81). Ein Korrekturblatt kann ab sofort unter folgendem Link heruntergeladen und zum Einlegen in die aktuelle Ausgabe ausgedruckt oder vom Schriftenverwalter angefordert werden.

Link: <http://bit.ly/KorrGO2016>